

Empfehlung der Rotwildhegegemeinschaften Kaub-Taunus und Hinterlandswald zu neuen Bejagungs-Strategien auf Rotwild

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger,

eine große Aufgabe steht uns bevor.

Wie können wir den Herausforderungen der festgesetzten neuen, sehr hohen Abschusspläne gerecht werden?

Insbesondere die seit Jahren zurückgehenden Erfolge bei den Bewegungsjagden mit sinkenden Abschusszahlen zwingen uns zu einem Überdenken der bisher angewendeten Bejagungsstrategien beim Rotwild.

- In Zukunft muss die Rotwildjagd Priorität haben.
- Dabei muss die Kahlwildbejagung favorisiert werden.

Gute Chancen bieten die **Intervalljagden** mit mehreren Jägern in Form einer Ansitzjagd im Mai und August und je einer revierübergreifenden Bewegungsjagd unter Beteiligung von mindestens 2 Nachbar-Revieren im Oktober und November, wenn notwendig noch im Dezember.

Die Anzahl der beteiligten Jäger sollte die Mindestanzahl von 1 Jäger je 50 ha Waldfläche nicht unterschreiten.

Das heißt:

- Mindestens 1 Gemeinschafts-Ansitzjagd im Mai (möglichst mit Nachbar-Revieren) auf Jährlinge, insbesondere Schmaltiere
- Mindestens 1 Gemeinschafts-Ansitzjagd im August (möglichst mit Nachbar-Revieren) auf Kalb und Alttier.

Auch wenn die Kälber noch klein sind und schwierig oder gar nicht zu vermarkten sind, die Gelegenheit der Doublette auf Kalb und dazugehörigem Alttier muss genutzt werden, bevor sich das Rotwild wieder gerudelt hat.

Im Rudel sind wenigstens die schwachen Kälber zu erlegen -. das steigert die spätere Möglichkeit, auf nicht führende Alttiere zu jagen.

- Im September, wenn der starke Hirsch erlegt ist, oder nicht da ist, unbedingt Kahlwild bejagen!
- Mindestens 1 Bewegungsjagd mit Nachbar-Revieren im Oktober.
- Mindestens 1 Bewegungsjagd mit Nachbar-Revieren im November.
- Wenn erforderlich noch 1 Bewegungsjagd im Dezember.

Bewegungsjagden effektiver gestalten

Bisher:

Bisher waren die meisten Drückjagden „Saujagd-orientiert“ ausgerichtet!

Treiberwehren streifen mit stöbernden Hunden größere Flächen ab oder Hunde werden vom Stand geschnallt. Treiberwehren sind aber wegen der jährlichen Wiederholungen der Abläufe vom Rotwild berechenbar!

Das Rotwild wechselt eilig die Einstände oder wartet im Rücken der Treiberwehr auf das Ende des Treibens. Von schnellen Hunden aufgestöbert, flüchtet es eilig über größere Strecken ohne Chance für die verteilten, wartenden Jäger.

Rotwild wird schon beim Anstellen rege und flüchtet, bevor die Stände besetzt sind. Vor dem einen oder anderen Drückjagdstand kommt das Wild immer zu weit entfernt vorbei. Das Rotwild hat von uns gelernt und weiß, mit unseren bisherigen Jagdarten umzugehen. Auf manchem Stand ist in den letzten Jahren kein oder selten Wild vorgekommen oder das Schussfeld ist mittlerweile zugewachsen. Stände ohne Strecke sind uneffektiv und überflüssig.

Neue Chancen:

- Frühzeitige Bejagung mit dem Ziel der Abschusserfüllung bis spätestens Weihnachten (siehe oben)
- Grenzüberschreitende Jagden mit mindestens 2 Revier-Nachbarn frühzeitig planen.
- Das Rotwild mit neuen Strategien überraschen.
- Stände auf ihre Effektivität überprüfen.
- Beobachtungskarten der letzten Jahre auswerten.
- Standorte der Stände korrigieren.
- Neue Standorte an den Wechsell suchen.
- Neue Stände schon im Sommer platzieren.
- Man soll das Wild anwechseln sehen.
- Das Schussfeld muss freigeschnitten sein.
- Keine Gefährdung des Nachbarn oder vom Nachbarstand ausgehend.
- Jeder Stand muss so gewählt und beschaffen sein, dass man ihn selbst jederzeit gerne einnehmen möchte!
- Wo Rotwild in den Focus gerückt ist, die Bewegungsjagden „Rotwild-orientiert“ planen und durchführen.
- Anstatt einer Treiberwehr ist es effektiver, viele Einzelpersonen auf der ganzen Jagdfläche zu verteilen, die sich über die Dauer der Jagd dort kleinräumig bewegen.
- Dadurch wird das wechselnde Rotwild immer wieder auf Menschen treffen und auch diesen neuen, gerade aufgesuchten Einstand wieder verlassen. Es gibt keine „Abwarten-Bereiche“ mehr.

- Beim Anstellen zuerst die einstandsfernen Jagd-Stände bzw. Fernwechsel besetzen.
- Die Drückjagd-Stände in Nähe der Einstände zu allerletzt aufsuchen.
- Alle Jäger sollen nach dem Erreichen des Standes sofort jagdbereit und aufmerksam sein.
- In der ersten Stunde KEINE Hunde schnallen, damit das Rotwild langsam anwechselt.
- In der ersten Stunde fallen erfahrungsgemäß die meisten Schüsse.
- Erst danach die Hunde gezielt in den Sau-Einständen schnallen.
- Aus Wildbrethygiene-Gründen das Treiben nicht zu lange ausdehnen.
- Ausreichend Zeit für Nachsuchen am Nachmittag einplanen.

Hinweise zur Einzeljagd:

- Damit das Wild nicht unsichtbar oder zum Nachtwild wird, ist es ratsam, die Einzeljagd in den Morgenstunden zu bevorzugen. Dann zieht das Wild mit gefülltem Pansen zu den Einständen. Abends kommt es mit leerem Magen aus den Einständen und wird durch Jagd dorthin zurückgetrieben. Man zwingt es damit mit Hunger im Bauch in die Einstände zurück. Es wird vermehrt Wildschäden verursachen und den Einstand immer später verlassen.
- Jagd bevorzugt auf schadensauffällige Flächen und Verjüngungsflächen verlagern. Dies führt zu einem Verdrängungseffekt auf sensiblen Flächen!
- Nicht auf allen Äsungsflächen Jagddruck ausüben.
- Bei der Auswahl des Ansitzes, dem Wild keine Unterrichtsstunde in „Feindvermeidung“ geben.
 - Bei notwendigem Schuss in einen Rudelverband darauf achten, ein abseits stehendes Stück auszuwählen. Das Rudel sollte das Zusammenbrechen des beschossenen Stückes nicht sehen.
 - Eine Todesflucht durch Schuss durch beide Blätter vermeiden.
 - Nicht sofort zum Anschuss oder dem erlegten Stück eilen, das andere Wild steht oft noch in der Nähe und beobachtet.
- Großräumig denken!
 - Wohin zieht das Rotwild, nachdem es nachts auf Wiesen und Feldern stand?
 - Wo kann es dabei am Morgen störungsarm an den Rückwechsellern abgepasst werden?
 - Bei diesen Überlegungen auch die Verhältnisse in den Nachbarrevieren bedenken. Hierbei sind Luftbilder sehr nützlich.
- Eine Karte mit beliebten Einständen, Äsungsflächen und den Wechsellern dazwischen kann die Wahl einer Ansitzeinrichtung erleichtern.
- Erfahrene Alttiere wissen genau, von welchen Hochsitzen Gefahr droht. Unauffällige Erdsitze/Schirme sind an geeigneten Stellen eine gute Alternative
- Durch die hohen Abschussvorgaben entsteht unweigerlich ein hoher Jagddruck auf das Rotwild. Vor diesem Hintergrund sollte die Bejagung der übrigen Wildarten auf das notwendige Minimum beschränkt bleiben. Vor allem ist die Nachtjagd im Wald kritisch zu hinterfragen. Kirtungen auf Wildwiesen gegebenenfalls verlegen, um diese Flächen für das Rotwild attraktiv zu halten.
- Vollständige Jagdruhe für alle Wildarten im Juni und Juli fördert die Vertrautheit (und damit die Erlegungschancen) von Rotwild im August.
- Ziel aller jagdlichen Maßnahmen sollte sein, dass trotz des intensiven Eingriffs in den Bestand dessen Sozialstruktur und die Sichtbarkeit des Wildes erhalten bleiben.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Empfehlungen einige hilfreiche Hinweise gegeben zu haben.

Lassen Sie sich durch die hohen Abschussvorgaben nicht die Freude an der Jagd verderben.

Waidmannsheil!

Datum

Tagebuchführung für Einzeljagd, z.B. mittels Taschenkalender
Ansitz: Wann, Wo, Was gesehen, Erfolg; Misserfolg, Störungen

Planung von Gemeinschafts-Ansitz!

Mai Datum:

August Datum:

Gäste-Liste

Einladung am

Planung und Absprache von revierübergreifenden Bewegungsjagden mit Nachbar-Revieren!

Oktober Datum:

mit Revier:

Kontakt:

Gäste-Liste

Einladung am

November Datum:

mit Revier:

Kontakt:

Gäste-Liste

Einladung am

Vorbereitung im Sommer:

Jagdstände überprüfen auf Effektivität

Auswertung von Erkenntnissen der Vorjahre

Brauchbarkeit

Schussfeld frei?

Jagdstände ggfls reparieren

Jagdstände verändern

Neue Platzierungen von Drückjagdständen an Wechsell

Stände besser abseits der Wege suchen

Einschbare lückige Verjüngungen bieten Chancen auf verhoffendes Wild

Wenn an Wegen geplant, sind seitliche Baumbestände einsehbar und bejagbar?

Lichtbrücken, wie Wege werden vom Wild oft schnell überquert!

Sicherheitsaspekte berücksichtigen, Kugelfang!?, Nachbarstand überriegelt!?

Jagdablauf planen Hinweise

Neue Strategie des Treibens anstreben, NICHT wie gehabt!

Einzel-Treiber mit Ortskenntnissen einladen und rechtzeitig in Aktionsraum einweisen

Hundeführer rechtzeitig einladen und mit neuer Strategie bekanntmachen

Durchführung der Jagden planen

Anstellen: in welcher Reihenfolge

Ansteller frühzeitig einweisen

Art der Anfahrt, Verteilung der Jäger planen

Zeitpunkt und Angehen der Treiber planen und organisieren

Dauer der Treiben überschaubar planen

Aufbrechen und Wildbrethygiene

Zeit für Nachsuchen einplanen

Freigabe definieren auf Merkblatt

Beobachtungskarten vorbereiten und an der Jagd ausgeben!

frühzeitige Anmeldung bei Veterinär wegen Trichinenuntersuchung bei Sauen

Verkehrsberuhigung mit Straßenbauamt vereinbaren, wenn nötig

Sonstiges: